

**Umweltschutz auf der
Rotaract Deutschlandkonferenz und
Interview mit
RI-Präsidentin Jennifer Jones**

Liebe Rotarier:innen,
liebe Rotaracter:innen!

Vom 10.-12. März fand in Konstanz die **Rotaract-Deutschlandkonferenz (DeuKo)** statt. Ein Großevent mit knapp 1.000 Teilnehmenden. Eine besondere Ehre war es, **Rotary International Präsidentin Jennifer Jones** auf der DeuKo begrüßen zu dürfen. Wir hatten das Glück, sie für ein **Interview** zur Rolle des Umweltschutzes für Rotary und Rotaract gewinnen zu können. Dieses wollen wir im aktuellen Newsletter mit Ihnen teilen.

Auch darüber hinaus zogen sich die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit durch die Veranstaltung. Das Organisationsteam hatte sich der großen Aufgabe angenommen, die **DeuKo so klimaneutral wie möglich** zu gestalten. Von der Vermeidung von Flyern und Einweg-Werbeartikeln bis hin zum Angebot ausschließlich vegetarischer und veganer Speisen konnten bereits viele Maßnahmen umgesetzt werden. Ausführlich berichtet das Organisationsteam darüber auf seinem Blog. Dieser gibt viele Anregungen für die klimafreundliche Gestaltung von Großveranstaltungen zeigt gleichzeitig auf, welche Bereiche noch Herausforderungen mit sich bringen.

Link zum Blog:

<https://deuko.rotaract.de/blog/>

Weiterhin war es großartig zu sehen, wie viele **Projekte mit Umweltschutz-Bezug** sich im Haus der Freundschaft vorgestellt haben. Das zeigt uns: Es tut sich was und wir setzen bereits aktiv Dinge in Bewegung!



Umwelt-Initiativen auf der Rotaract Deutschlandkonferenz mit RI Präsidentin Jennifer Jones.

Als rotarische Familie haben wir alles, was wir brauchen, um den Schutz unserer Umwelt und damit unserer Lebensgrundlage voranzutreiben: die Expertise, das Netzwerk, die Ideen, das Engagement, ... Lassen Sie uns diese Ressourcen nutzen und einen echten Unterschied machen! Unterstützen Sie bestehende Initiativen oder setzen Sie eigene Projekte um. Wir sind gespannt, was sich in den kommenden Jahren noch alles entwickelt! Jennifer Jones bringt es folgendermaßen auf den Punkt: „... *it is the ability of one person to suggest change that can catch on and ignite a movement.*“

Bevor wir zum Interview mit Jennifer Jones kommen, möchten wir noch auf das nächste **EndPlasticSoup-Interview** hinweisen, das am 19.04.23 mit **Prof. Dr. Chrisitan Laforsch** stattfindet.

Prof. Laforsch untersucht die chemischen und physikalischen Eigenschaften von Mikroplastik und deren Wirkung auf die Umwelt, um Umweltrisiken besser bewerten und Grundlagen für die Entwicklung umweltfreundlicher Kunststoffe liefern zu können. Am Weltwassertag (22.03.23) haben sich viele Clubs mit dem Thema (Trink-) Wasser befasst. Sauberes Trinkwasser ist aber auch Trinkwasser ohne Mikroplastik. Laforsch hat eine Untersuchung

veröffentlicht, die zeigt, dass die Plastikbelastung auch in deutschen Trinkwassergebieten bereits festgestellt werden kann.

Die Teilnahme am Meeting erfolgt über folgenden Link: <https://rotary.de/endplasticsoup>

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Newsletter spannende Einblicke geben können und freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen für kommende Ausgaben!

Erreichen können Sie uns unter:

marja@ritterfeld.com oder

mareike.sundermann@rotaract.de

Lassen Sie uns zusammen die Welt ein kleines Stück nachhaltiger gestalten!

Interview mit Jennifer Jones über die Rolle des Umweltschutzes bei Rotary und Rotaract

Frage 1: Welche Rolle spielt das Thema Umweltschutz zwischen den anderen Schwerpunktbereichen von Rotary? Welche Verantwortung tragen Rotary und Rotaract in diesem Bereich?

J. Jones: Eines der Dinge, die ich an unseren sieben Schwerpunktbereichen wirklich schätze, ist, dass sie mit den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung übereinstimmen. Ich denke, das ist wichtig, denn es bedeutet, dass wir Gruppen, NGOs und Regierungen zusammenbringen können, um gemeinsam Probleme zu lösen. Anstatt also Pflaster auf Lösungen zu kleben, suchen wir gemeinsam nach längerfristigen, nachhaltigen Lösungen. Und ich denke, das ist gerade jetzt in unserer Welt sehr wichtig. Ich war Teil der Arbeitsgruppe, die die Empfehlung [für den Schwerpunktbereich Umweltschutz] vorlegte, und ich bin unglaublich stolz darauf, dass wir uns dieses Themas

angenommen haben. Und das ist aus so vielen Gründen großartig. Erstens, weil es das Richtige ist. Ja. Es ist erst seit eineinhalb Jahren ein neuer Schwerpunktbereich. Aber schon in den Jahren davor oder im Jahr davor, als wir daran arbeiteten, waren wir besorgt über die Sprache, über den Klimawandel und über die politische Bedeutung dessen, wie das Thema Emotionen in einigen Menschen hervorrufen kann, die entweder daran glauben oder nicht. Aber selbst in diesem kurzen Zeitfenster sind wir an einem Punkt angelangt, an dem man nicht mehr darüber streiten kann. **Es liegt vor uns und wir müssen es anpacken.** Daher finde ich es spannend, dass unsere Rotary-Familie einen Raum hat, in dem wir Projekte entwickeln und darüber nachdenken können, wie wir uns für die Umwelt einsetzen können. Ich weiß, dass das Thema Menschen auf der ganzen Welt begeistert und uns die Möglichkeit gibt, unsere Stimme zu erheben und etwas zu tun, um unsere Welt besser zu machen. Ja. Buchstäblich.



Jennifer Jones im Interview für unseren Umwelt-Newsletter.

Frage 2: Auch wenn der Umweltschutz noch einen relativ neuen Schwerpunktbereich bildet - sollte er stärker in den Mittelpunkt gerückt werden? Sollte es mehr oder größere Projekte geben, ähnlich wie z.B. PolioPlus?

J. Jones: Eines der Dinge, die organisch durch unsere Organisation geschehen - und Polio ist ein großartiges Beispiel - ist, dass eine Person die Idee hatte, aber sie löste eine Bewegung aus, an der wir uns alle weltweit beteiligten. Und auch jetzt sehen wir viele Projekte, die sich mit dem Schutz der Umwelt befassen und bereits gut angelaufen sind. Wir sehen Rotary Clubs, die Strände säubern, wir sehen Flusssäuberungen, wir sehen all die verschiedenen Dinge, die stattfinden, das Pflanzen von Bäumen, die Umstellung von Kochsystemen, grüne Energie. Es gibt so viele verschiedene Dinge, an denen wir arbeiten. Und wenn das an Dynamik gewinnt und immer mehr Menschen dahinterstehen, dann erreichen diese Projekte ein höheres Level. **Da wir eine Bottom-up Organisation sind, helfen uns unsere Mitglieder zu verstehen, wo und wie wir der Umwelt die richtige Bedeutung beimessen und sie mit den anderen Schwerpunktbereichen in Einklang bringen können.**

Frage 3: Umweltschutz sollte nicht als "Extra" angesehen werden, sondern bei unseren Aktivitäten selbstverständlich mitgedacht werden. Wie können wir das Bewusstsein dafür steigern und mehr Menschen zum Handeln motivieren?

J. Jones: Wir befinden uns mitten in einer Zeit, in der sich Naturkatastrophen in größerem Ausmaß und schneller ereignen. Zumindest in der jüngeren Geschichte und in unserem Leben, leider. Und wenn sie

passieren, wenn wir sie miterleben und, was noch wichtiger ist, wenn sie uns in unserem eigenen Umfeld treffen, kann man nicht mehr wegschauen. Die Frage ist also: Wie können wir Maßnahmen ergreifen, um zu verhindern, dass diese Ereignisse sich fortsetzen, und gibt es Schritte, die wir unternehmen können, um sie zu reduzieren, zu mildern oder zu stoppen? Alles von Massenüberschwemmungen bis hin zu Waldbränden... Ich meine, es gibt einfach so viel, was wir sehen. **Wir haben es in der Hand, nachhaltige Veränderungen zu bewirken.** Und als Führungspersönlichkeiten obliegt es uns, herauszufinden, wie das aussehen kann und wie wir unsere 1,4 Millionen Mitglieder mobilisieren und unser Megaphon nutzen können, um das über alle unsere Netzwerke zu verbreiten. **Denn es ist die Fähigkeit einer einzelnen Person, Veränderungen anzustoßen, die sich durchsetzen und eine Bewegung entfachen können.** Das ist das Geschenk unserer Organisation.



Eines der Dinge, die ich festgestellt habe, ist, dass sich alle Altersgruppen für den Umweltschutz interessieren. Aber ich glaube, dass das Thema bei einigen unserer jüngeren Mitglieder auf besonders große Resonanz stößt. Das liegt zum großen Teil daran, dass sie die Zukunft unseres Planeten und unserer künftigen Generationen im Blick haben, und das, was uns in unserem eigenen Leben erwartet. Und ich denke, das motiviert uns wirklich, jetzt zu handeln. **Es ist nicht das Problem von jemand anderem. Es ist etwas, für das wir alle Verantwortung übernehmen müssen.** Ich denke, das ist ein dringender Aufruf zum Handeln, der uns die Möglichkeit gibt, uns zusammzusetzen und zu überlegen, welche Maßnahmen wir ergreifen können. Und als Organisation gibt uns das auch eine Chance. Wir wissen, dass wir als Organisation stärker sind, wenn wir viele helfende Hände und Services anbieten können. Wenn wir unser Engagement nutzen, um Dinge gemeinsam anzugehen, ist das auch für unsere Organisation förderlich.

Frage 4: Es gibt einen Rotary-Katastrophenfonds, der in Katastrophenfällen eingesetzt wird. Gibt es oder könnte es etwas Ähnliches geben, das für die Bewältigung von oder die Reaktion auf Umweltprobleme genutzt wird?

J. Jones: Das ist eine sehr interessante Frage. Wenn ich darüber nachdenke, gibt es einen Zusammenhang zwischen vielen Dingen, die wir über den Katastrophenfonds finanzieren und die sehr klimabezogen sind. Ich denke da zum Beispiel an die massiven Überschwemmungen in Pakistan. Ich würde also sagen, dass es definitiv eine Korrelation gibt. Ich denke, dass es zu einem großen Teil damit zusammenhängt, dass Hurrikane oder Wirbelstürme heute viel schneller und deutlich stärker auftreten. Hier ist unser Katastrophenfonds am

besten geeignet, weil er sofortige Hilfe leistet. Wenn es um die Planung langfristiger, nachhaltiger Projekte geht, ist das eine andere Sache. Das ist eine andere Art der Finanzierung. Aber hier kommt unsere Global Grant-Struktur ins Spiel, und hier haben wir die Möglichkeit, uns Zeit zu nehmen, um wirklich etwas zu planen. Und da wir auf groß angelegte, skalierbare Projekte abzielen, kann unsere Global Grant-Struktur wirklich von großem Nutzen sein. Ja, ich denke, wir können alles abdecken.



Wir bedanken uns ganz herzlich für den spannenden Austausch!